

GSP Privat Portfolio

Marktbericht zum 1. Quartal 2021

Münster, im April 2021

Sehr geehrte Kundin, sehr geehrter Kunde!

In unserem letzten Bericht zum Jahreswechsel vertraten wir die Meinung, dass die Aussichten für die Aktienmärkte in 2021 weiterhin positiv sind und wir mit steigenden Kursen rechnen. Bei der konkreten Investitionsentscheidung befürworteten wir weiterhin eine selektive Herangehensweise und die Bevorzugung der „Old Economy“. Diese Prognosen haben sich bewährt! So konnte der DAX beispielweise im ersten Quartal über 10%, auf einen historischen Höchststand oberhalb von 15.000 Punkten, zulegen. Angeführt wurde die Aufwärtsbewegung weltweit von traditionell konjunktursensiblen Aktien. Die in den Vormonaten bevorzugten Technologieaktien haben sich hingegen seitwärts bis schwächer entwickelt. Aktien aus sehr hoch bewerteten Branchen wie Wasserstoff oder Elektromobilität korrigierten kräftig.

An den Rentenmärkten stiegen die Zinsen in den vergangenen Monaten sukzessive und spürbar an. Dies beschäftigt derzeit viele Marktteilnehmer und die Sorgen im Hinblick auf eine deutlich höhere Inflationsrate gehen um.

Gern geben wir Ihnen einen Einblick in unsere Erwartungen für die kommenden Monate:

Konjunkturelle Entwicklung

Die volkswirtschaftliche Situation rund um den Erdball

In China befindet sich die Volkswirtschaft schon seit Monaten wieder auf dem vor der Krise beschrittenen Wachstumspfad. So eigentümlich es anmuten mag, aber für China war der wirtschaftliche Einbruch als Begleiterscheinung der Pandemie eher ein „Rezessionchen“. Ganz anders zeichnet sich das Bild für die Gruppe der Industriestaaten und der Schwellenländer, ausgenommen China. Hier liegen die Zahlen deutlich unter den vorpandemischen Niveaus. Viele Schwellenländer leiden überproportional unter dieser Entwicklung und werden in Ihrer Entwicklung um Jahre zurückgeworfen.

In Europa entwickeln sich die verschiedenen Sektoren sehr unterschiedlichen. Nach wie vor befindet sich der Dienstleistungsbereich in einer extrem schwierigen Lage. Lock Down ja oder nein, Beherbergungsverbote und Ausgangsbeschränkungen, Impffortschritte, Virusmutationen etc. bilden keine solide Basis für wirtschaftlich erfolgreiches Handeln und treffen diese Branchen hart.

Auf der anderen Seite produzieren exportorientierte Industrieunternehmen weltweit auf hohem Niveau. In Deutschland kann in diesem Zuge eine seit Ende 2018 andauernde Phase der Rezession mit stetig schrumpfender Produktion voraussichtlich kurzfristig beendet werden. Entsprechend deutlich konnte erneut der ifo-Geschäftsklimaindex für das verarbeitende Gewerbe zulegen.

Europaweit legen die Regierungen ein Stützungsprogramm nach dem anderen für die Bürger und die Wirtschaft auf. Einerseits kostet dies viel Geld und es bleibt abzuwarten welche Folgen sich daraus langfristig ergeben. Andererseits verhindern die Maßnahmen eine große Insolvenzwelle und halten die Wirtschaft am Leben.

In den USA wiederum berichten auch Dienstleister über weiterhin größtenteils positive Geschäftserwartungen für die kommenden Monate. Die wöchentlichen Erstanträge auf Arbeitslosenunterstützung fielen zuletzt deutlich. Im Vergleich zum Vorkrisenniveau fehlen aber immer noch etwa 10 Mio. Jobs. Unter der neuen Regierung wurde in den USA das zum Ende des vergangenen Jahres erwartete Konjunkturpaket von 900 Milliarden USD auf 1,8 Billionen USD ausgeweitet und aktuell arbeitet die Regierung an einem weiteren Infrastruktur-Paket in Höhe von 2 Billionen USD, die mit Steuererhöhungen für Unternehmen und große Einkommensbezieher gegenfinanziert werden soll.

Steuererhöhungen werden auch in anderen Teilen der Welt in Erwägung gezogen, um die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie zu finanzieren. Insbesondere die Krisengewinner wird es vermutlich treffen. Ein Baustein könnte eine internationale „Digitalsteuer“ sein, an der auf OECD-Ebene bereits gearbeitet wird.

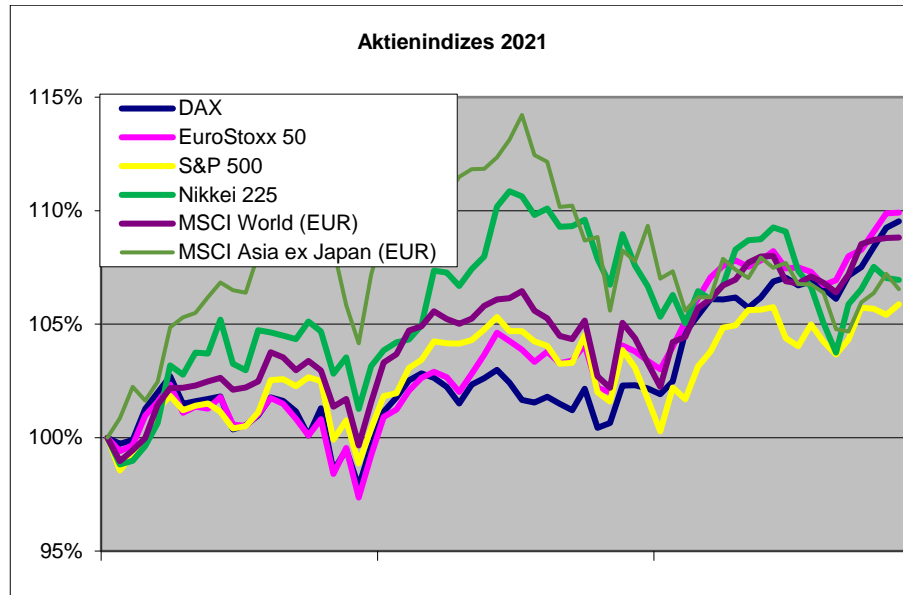
Die Geldpolitik der Notenbanken ist weltweit weiterhin sehr expansiv. In Europa hat die EZB ihr Anleihekaufprogramm nochmals beschleunigt. Sowohl die Präsidentin der EZB, Christine Lagarde, als auch der FED-Chef, Jerome Powell, wiederholen immer wieder, dass sie auf lange Sicht die sehr expansive Geldpolitik beibehalten werden, auch wenn zeitweise Inflation aufkommen sollte.

An den Rentenmärkten sorgten erste höhere Inflationsdaten und die Aussicht auf künftig weiter anziehende Konsumentenpreise für teilweise deutlich steigende Zinsen bei Anleihen mit längeren Laufzeiten. Glaubt man den Notenbanken, ist die aufkommende Inflation als temporär zu betrachten und teilweise auf Sondereffekte zurückzuführen. Das aktuelle Zins- und Inflationsniveau ist für die Weltkonjunktur und die Kapitalmärkte eher unproblematisch. Sollte es zu weiteren und kräftigeren Steigerungen kommen, könnte dies negative Folgen haben.

Die meisten Volkswirte rechnen damit, dass nach dem Ende der Pandemie die Weltkonjunktur kräftig zulegen wird. Teilweise wird von Boom und Knappheit gesprochen. Als Gründe werden die beschriebenen Maßnahmen der Regierungen und Notenbanken, sowie Nachholeffekte, genannt. Viele Konsumenten und Unternehmen haben ihre Anschaffungen und Investitionen pandemiebedingt aufgeschoben. Zudem werden die Folgen der Lieferkettenunterbrechung in 2020 nur langsam wieder aufgeholt.

Aktien

Die wichtigsten Indizes haben sich in 2021 wie folgt entwickelt:



	31.12.20	Tief	Hoch	31.03.2021	Entwicklung seit Jahresbeginn
DAX	13.719	13.423	15.026	15.026	+ 9,5 %
EuroStoxx50	3.572	3.477	3.926	3.926	+ 9,9 %
S&P 500(USA)	3.756	3.702	3.977	3.977	+ 5,9 %
Nikkei 225	27.444	27.120	30.423	29.351	+ 6,9 %
MSCI Welt (EUR)	224,5	222,2	244,3	244,3	+ 8,8 %

Aktien: die Konjunkturprogramme treiben die Aktienmärkte

Die noch nie dagewesenen Geldströme und das extrem niedrige, teilweise negative, Zinsniveau verursachen kontinuierliche Käufe im Aktienmarkt. Die Aussicht auf ein Ende der pandemiebedingten Einschränkungen im öffentlichen Leben geben zusätzlich Hoffnung. Viele Volkswirte sprechen von einem bevorstehenden „Boom“ für die Weltkonjunktur.

Obwohl die Zinsen innerhalb der vergangenen Wochen gestiegen sind, werden Zinsanlagen, unserer Auffassung nach, auch in den kommenden Monaten keine Alternativen zur Aktie darstellen.

Aktien: Zyklischer versus zinsensible Branchen

Nachdem im Technologiebereich die Luft für eine Vielzahl der Unternehmen dünner wird und aufgrund des hohen Kursniveaus die Aktien dieses Sektors gerade korrigieren, hat sich der Blick vieler Marktakteure den zyklischen Werten zugewandt. Angeführt von Automobilaktien haben sich klassische Industrieunternehmen im ersten Quartal hervorragend entwickelt. Dies wird sich aus unserer Sicht auch weiter fortsetzen.

Die steigenden Zinsen begünstigen die Finanzwerte. Entsprechend sind diese gut gelaufen, was im Verlauf des Jahres anhalten sollte. Versorger und Telekommunikationsfirmen hingegen haben traditionell einen hohen Finanzierungsbedarf. Im ersten Quartal wurden diese daher vernachlässigt und entwickelten sich schwächer. Wir verstehen dies als Chance. Neben stabilen Dividenden sehen wir auch hier ein ordentliches Kurspotenzial.

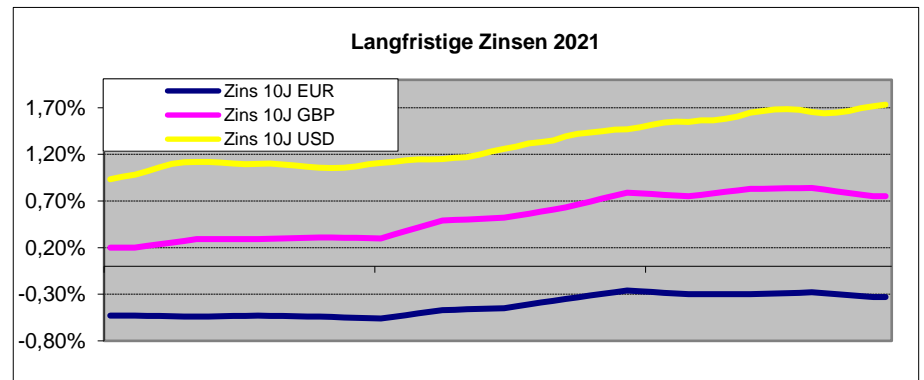
GSP Aktiv Portfolio

Im GSP Aktiv Portfolio sind wir mit einer nach unserem System leicht erhöhten Aktienquote in Höhe von 80% (neutral=70%) in das neue Jahr gestartet. Damit wollten wir nach dem sehr starken Jahresende 2020 nicht voll investiert sein, etwas vorsichtiger agieren und dennoch unserer optimistischen Grundhaltung gerecht werden. Aufgrund anhaltend positiver Aussichten haben wir die Aktienquote im Verlauf des Quartals wieder auf nahezu 90% angehoben. Zusätzlich konnten wir durch Veroptionierung von Geldbeständen erneut beachtliche Zusatzerträge erzielen. Das Depot besteht weiterhin mehrheitlich aus Aktien, die zu konjunktursensitiven Branchen zählen. Unseres Erachtens werden diese Branchen überproportional an der Konjunkturerholung nach der Pandemie partizipieren. Hochbewertete Technologieaktien oder als „Corona-Gewinner“ wahrgenommene Titel haben wir untergewichtet oder sogar an negativen Kursentwicklungen im Berichtszeitraum mit Erträgen partizipiert.

Der Fonds zeigte im Berichtszeitraum eine Wertentwicklung von +8,7% und hat sich damit weiterhin gegenüber seinem Vergleichsindex überdurchschnittlich entwickelt.



Anleihen



Zinsen: immer noch sehr, sehr tief

In den USA haben sich die Zinsen der zehnjährigen Staatsanleihen auf gut 1,7% p.a. deutlich erhöht. Zinsanlagen scheinen hier wieder selektiv interessant.

In der Euro-Zone und Deutschland sind die Zinsen auch gestiegen, jedoch nicht so stark wie in den USA. Der Zins für die zehnjährige Bundesanleihe ist mit -0,37% immer noch deutlich im negativen Bereich.

Ob die Zinsen weiter steigen werden oder sich der Zinsanstieg als temporär erweisen wird, wofür vieles spricht, lässt sich nach unserer Einschätzung aktuell nicht sagen. Sowohl die amerikanische als auch die europäische Notenbank haben sich dahingehend geäußert, dass sie in den nächsten Jahren mehr Inflation zulassen und somit auch bei einem weiteren Anstieg der Zinsen nicht bremsend handeln werden. Bei welchem Zinsniveau die Kapitalmarktteilnehmer Gelder aus anderen Anlageklassen in den Rentenmarkt verschieben werden bleibt abzuwarten, aber für 2021 erwarten wir dies nicht. Somit sprechen die absolut sehr niedrigen Zinsen weiterhin für Investitionen in Aktien, Immobilien und Gold.

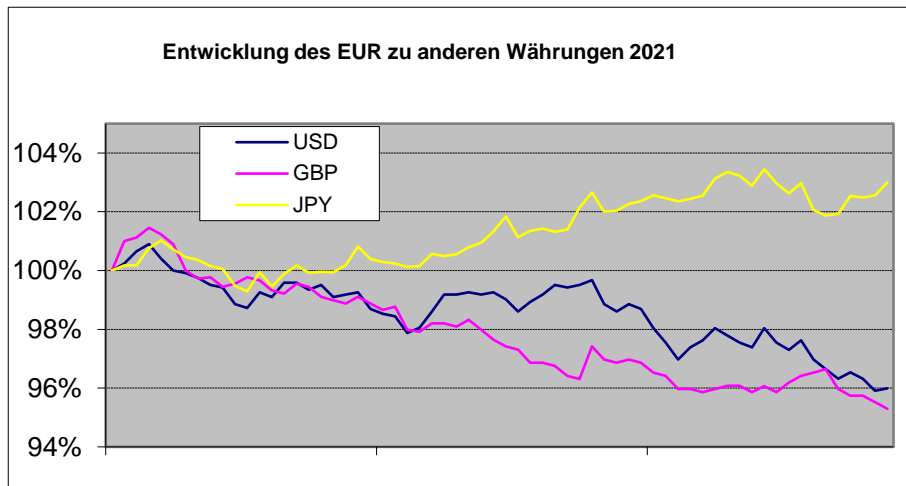
Immobilien

Immobilien: langweilig erfolgreich

Die Rahmenbedingungen für Immobilieninvestitionen sind weiterhin positiv. Die extrem niedrigen Zinsen begünstigen weiterhin den Immobiliensektor. Die Kriterien Lage und Einkaufsfaktoren sind entscheidend. Wichtiger denn je ist aus unserer Sicht die Pflege des Immobilienbestandes und die Überprüfung, in wie weit sich durch Wertveränderungen einzelner Immobilien Verschiebungen in der Struktur des Gesamtvermögens ergeben haben. Vielleicht ist es hier und da an der Zeit aktiv zu werden. Wir stehen Ihnen gern mit Rat und Tat zur Seite.

In Wertpapieren verbriefte Immobilienanlagen laufen nach wie vor stabil und dies sollte aus unserer Sicht auch so bleiben, obwohl ein gewisser Druck auf Büroimmobilien durch den Trend zum Homeoffice erkennbar ist.

Währungen



Währungen: Comeback des US-Dollars?

Im ersten Quartal hat sich, parallel zum Zinsanstieg in den USA, der US-Dollar dem EURO gegenüber stärker gezeigt. Die spürbar höheren Zinsen in US-Dollar ziehen viele Anleger an. Immerhin macht der Renditeunterschied zwischen 10 jährigen US-Anleihen und Bundesanleihen stolze 2% aus!

Die Stärke des US-Dollar erhöht die Chancen für unsere exportierenden Unternehmen. Auf dem Weltmarkt werden Produkte aus der Eurozone gegenüber Produkten aus den USA günstiger.

Diese Entwicklung könnte sich im Verlauf des Jahres noch weiter fortsetzen.

Rohstoffe

Rohstoffe: Öl steigt und steigt

Der Ölpreis steigt in Erwartung einer anziehenden Weltkonjunktur und verteuert die Erzeugerpreise. Wie lange dieser Effekt andauern wird, bleibt abzuwarten. Wir schauen wachsam darauf.

Das Gold fällt im ersten Quartal deutlich. Der leichte Zinsanstieg und Gewinnmitnahmen begründen diese Entwicklung. Auch der weiter kräftig steigende Bitcoin scheint mittlerweile Einfluss auf den Goldpreis zu haben. Langfristig bleiben wir bei unserer Einschätzung, dass Gold als Krisenversicherung in jedes Vermögen gehört.

Zusammenfassung unserer Annahmen für das zweite Quartal

Die Pandemie wird uns auch in 2021 weiter begleiten und in Atem halten, jedoch wird sie im Verlauf des Jahres in immer mehr Volkswirtschaften ihren Einfluss verlieren. Weltweit, ausgenommen China, befindet sich die Konjunktur mitten in einem Aufholprozess. Vielleicht verläuft die Erholung aber nicht so schnell wie wir es uns alle wünschen. Das Vorkrisenniveau ist noch lange nicht erreicht und diese Tatsache sollte neben den Konjunkturprogrammen und den niedrigen Zinsen weiterhin ein guter Nährboden für Aktieninvestitionen sein. Die Branchenauswahl wird auch in diesem Jahr ein entscheidender Erfolgsfaktor sein. Der Trend, von überbewerteten Tech-Aktien in Aktien klassischer Branchen umzuschichten, wird anhalten.

Im festverzinslichen Bereich sind inzwischen wieder lohnende Anlagen im bescheidenen Maß zu finden. Allerdings wachsen die Bäume hier nicht in den Himmel.

Gold hat kurzfristig korrigiert, bleibt für uns aber als Versicherung gegen Krisen wichtig.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen!

Ihr GSP-Team